

Entwicklung der Psychiatrieversorgung im Kanton Bern – Ansatz zu einem kantonalen Modellprogramm



Dr. Philippe Perrenoud, Gesundheits- und Fürsorgedirektor des Kantons Bern

Einleitende Bemerkungen (1)



- § Einige Punkte aus dem GDK-Leitfaden
 - § Versorgungsregionen (Erreichbarkeit)
 - § Häufige Verteilung der kantonalen Beiträge auf ambulant und stationär
 - § Langfristige Reduktion des Bettenangebots (Erwachsene)
- § Situation im Kanton Bern
 - § Stationärer „Überhang“ gegenüber ambulanten Angeboten
 - § Konzentration der stationären Kapazitäten auf zentrale kantonale Psychiatriekliniken
 - § Fragmentierung des Versorgungssystems, fehlende Gesamtsteuerung

Einleitende Bemerkungen (2)

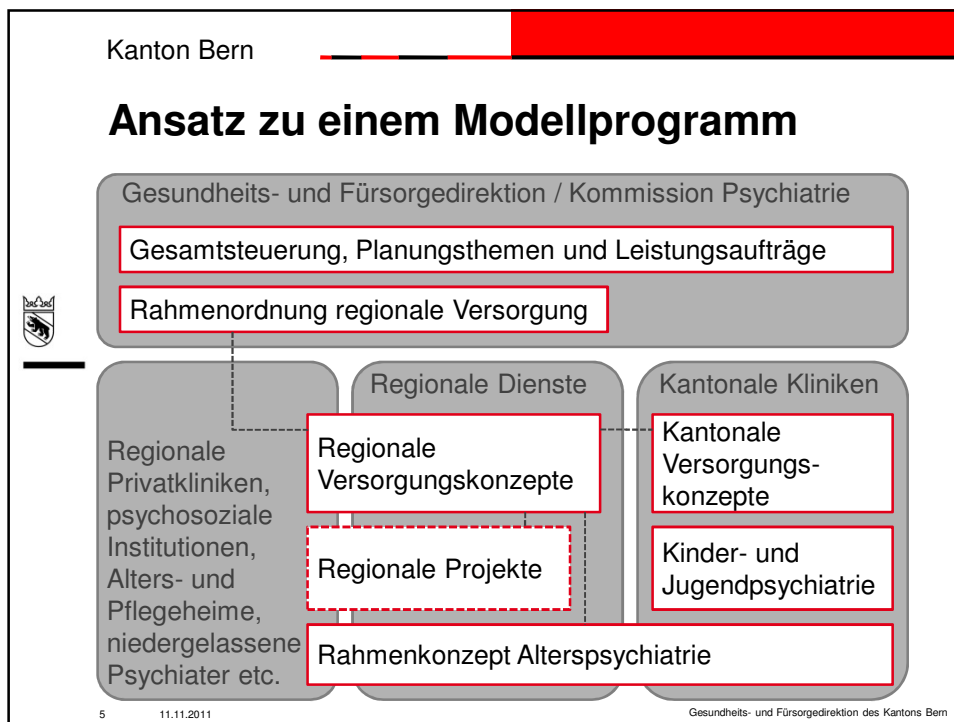


- § Problematik der Finanzierung von ambulanten und teilstationären Angeboten
- § Geteilte Verantwortung von Versicherern und Kantonen
- § (wobei nur die Kantone in der gesetzlichen Pflicht stehen, die Versorgung sicherzustellen)
- § Anspruchsvolle Steuerungsfunktion des Kanton

Versorgungsplanung 2011-2014: Kernelemente



- § Versorgungsregionen analog somatische Versorgung, Integration in regionale Spitalzentren soweit möglich
- § Behandlungspflicht für die regionalen Versorger
 - § Ambulante, teilstationäre und konsiliarische Grundversorgung
 - § Beschränkte stationäre Versorgung
- § Zentrale Leistungen
 - § Ergänzende Grundversorgung
 - § Spezialisierte Leistungen
- § Regions-ungebundene Leistungen
 - § Privatkliniken
 - § Suchtfachkliniken
- § Etablierung einer kantonalen Steuerung für die langfristige Entwicklung



- Kanton Bern
- ## Wie wollen wir das umsetzen?
- § Geeignete Koordinations- und Kommunikationsstruktur
 - § Koordination der Aktivitäten, Sekretariat Kommission Psychiatrie und Fachausschuss
 - § Elektronische Kooperationsplattform (intern und extern)
 - § Leistungsvereinbarungen mit den Institutionen
 - § Kooperationsverträge mit Universität und Fachhochschule
 - § Interkantonale Zusammenarbeit
 - § Innovative Finanzierungsmodelle im Bereich der institutionellen ambulanten Leistungen entwickeln
- 6 11.11.2011 Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern

Kanton Bern

Welche Hindernisse stehen im Weg? (1)



- § Spardruck beim Kanton
- § Unsicherheit bei den Tarifen
- § Mögliche Mengenausweitungen, fehlende Mengensteuerung

7

11.11.2011

Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern

Kanton Bern

Welche Hindernisse stehen im Weg? (2)



- § Unerwünschte Dynamiken infolge Leistungsorientierung
 - § Grundsatz „ambulant vor stationär“ gefährdet
 - § Behandlungskontinuität gefährdet
- § Unklare Situation schürt Verunsicherung in den regionalen Diensten
 - § Finanzierung von Leistungen die nicht durch Tarife gedeckt sind
 - § Zukunft der kantonalen Beiträge

8

11.11.2011

Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern

Wie gehen wir weiter?

- § Versorgungssicherheit als Auftrag
 - § Versorgungsperspektive aufrechterhalten
 - § Ganzheitliche Betrachtung aller beteiligten Leistungserbringer
 - § „Graubereiche“ an der Türschwelle zur Psychiatrie
- § Monitoring aufbauen
- § Interkantonale Vergleiche fördern



Schlussbetrachtungen

- § „Die Steuerungsfunktion eines Kantons sollte sich (...) nicht primär im periodischen Beurteilen der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit (...) zeigen. Wesentlicher ist das Mitarbeiten an oder wenigstens das Begleiten von Veränderungen.“

(GDK-Leitfaden Psychiatrieplanung 2008, S. 40)

